

Glanzvoller Einstieg in die Reihe der Schlosskonzerte



Das Repertoire von Le Trio Lézard umspannt nicht nur fünf Jahrhunderte, sondern auch Klassik, Tango und Chanson. Foto: Hilde Viehöver-Emde

HILDEGARD VIEHÖFER-EMDE

Le Trio Lézard mit einem exquisiten Programm und außergewöhnlichen Instrumenten.

JÜLICH Nach 15 Jahren gastierte das Trio Lézard zum zweiten Mal in der Jülicher Schlosskapelle. Es bot den Auftakt zur beliebten Abo-Reihe der Kammermusik, die gut gebucht und besucht ist. Auch 2025/26 wird ein exzellentes Programm geboten und namhafte Künstler und Ensembles werden in Jülich gastieren.

Ein besonderes Erlebnis ist es, den drei Musikern Jan Creutz, Stéphane Egeling und Geert Brouwers (als Gast) zuzuhören. Eigentlich stimmt die Bezeichnung Holzbläsertrio durchaus, sind doch die Kerninstrumente Oboe, Klarinette und Fagott. 1995 in Saarbrücken gegründet, verschrieben sich die studierten Kammermusiker aber dem Spiel mit ganz besonderen Instrumenten. Als „Trio d`anches“ machten sie es sich zur Aufgabe, weitere verwandte Instrumente einzubeziehen. Sie spielen in der von Fernand Oubradous erfundenen Besetzung mit zwei Doppelrohrblattinstrumenten und einem Einfachrohrblattinstrument. Sarrusaphone und Rothphone wurden von ihnen in die Kammermusik eingeführt.

Umfangreiches Repertoire

Aus fünf Jahrhunderten musizieren sie Werke und gaben in der Schlosskapelle einen kleinen Einblick in ihr umfangreiches Repertoire aus Klassik, Tango und Chanson und ließen den Charme der Belle Epoque noch einmal aufleuchten. Die „Églogue“ von Reynaldo Hahn und die „Sérénade“ von Pierre Wissmer führten stimmungsvoll in die Klangwelt der Musiker und wiesen den Weg in eine ganz besondere Intensität, deren Kraft in dem weichen, vollen und warmen Ton lag. Das perfekte Zusammenspiel, das aber auch von der Virtuosität jedes Einzelnen lebte, wurde in den Sonaten g-moll 1029 und 1030 von Johann Sebastian Bach fortgesetzt.

Besonders bejubelt wurde bei diesem ganz besonderen Konzertabend die Suite „Le Boeuf sur le toit“ von Darius Milhaud und Cole Porter, eine gelungene Mischung aus Tango, Jazz, Blues, Klassik, Chanson und viel Swing – ein Spiegelbild der Pariser Szene der bunten 30er Jahre. Das Ganze war gekonnt verbunden und nahtlos miteinander verknüpft. Die große Spielfreude setzte sich in dem abschließenden Tango mit dem Titel „L'invitation au chateau“ von Francis Poulenc fort. Die absolute Begeisterung des Publikums in der Schlosskapelle zeigte sich mit tosendem Applaus und Bravo-Rufen. Mit zwei Zugaben, Bulgarischen Tänzen und einem Tango, verabschiedeten sich die Musiker in eine hoffentlich nicht so lange Pause von Jülich.